

chen Zeiten, wo ein Comet am Horizont höchstens nur schwache Weiber erschreckt: alle Vorsehungen von Krieg und Pest werden ihm von jedem geradezu abgesprochen, und man weiß, daß er nichts mehr und nichts weniger ist, als ein Stern, der blos dadurch die Aufmerksamkeit reizt und ein schauerliches Wesen bekommt, daß er sich mehr von der Sonne entfernt als seine Brüder am Himmel, überdem aber noch einen grossen Schwanz von glänzenden Dunst hinter sich herzieht. So ein Stern scheint mir der Fragmentist zu seyn. Wenn er wirklich Leuten bange machen wollte, so ist sein Werk für jetzt zu spät erschienen. Die neue Epoche der Bibelkritik, hat die Voltairiana ziemlich aus der Mode gebracht. Mit blossen Witz will es nicht mehr fort, wenn man ihm gleich den Anstrich von Gründlichkeit giebt; man muß seine Gründe mehr von allen Seiten betrachten und Hypothesen in der Eile nicht für Axiomata ansehen. In wie fern der Fragmentist dieses gethan, will ich dem unbefangenen Leser in dieser Piece eine Probe vorzulegen suchen; seine gänzliche detaillirte Widerlegung will ich Männern überlassen, die diesem Geschäfte mehr gewachsen sind. Der bekannte Antifragmentist z. B. würde ihn dem Publikum bald in seiner wahren Gestalt zeigen, wenn er sich die Mühe nehmen wollte einige Zeit auf ihn zu verwenden, und den Dank des Publikums einzuerndten.